

forjo, Langsamfahren und Tombola und anderes mehr. Wir bitten die werten Brudervereine, diesen Tag für uns frei zu halten und laden alle herzlichst dazu ein. Mit „Sachsen Heil!“
A. Fleming, 1. S.

H.-B. „Saxonia“, Böhlen. VA. Otto Moder, Südfir. 73. Vereinslokal: „Friedels Gasthof“. Versammlung jeden 1. Donnerstag im Monat. Laut Beschluß der letzten Monatsversammlung kommt dieses Jahr das Frühjahrsvergügen in Wegfall. Man entschloß sich, dafür Ende Juni ein großzügiges Sommerfest zu veranstalten. Festprogramm wird in der nächsten Versammlung aufgestellt. Unsere Vereinswanderfahrt im Mai geht nach Wörlitz bei Dessau zur dortigen Baumblüte. Mit „Sachsen Heil!“
Otto Moder, 1. S.

Bezirk 54. **H.-B. „Saxonia“, Jwidau.** Bundesverein. VA. Max Reinhold, Nordfir. 16. Wir laden nochmals alle Sportkollegen, Vereine u. Bezirke zu unserer am 3. und 4. Mai stattfindenden Bannerweihe, verbunden mit 18jährigem Stiftungsfest und großem Straßenrennen um die Richard-Greiling-Preise ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

H.-B. „Triumph“, Jwidau. VA. Max Reinhold, Jwidau, Weststättenstr. 5. Fernsprecher 2386. Der Verein hält sein Frühjahrsportfest am Sonntag, den 10. Mai im „Deutschen Kaiser“ ab. Gleichzeitig Einweihung der neuen Saalräder. Der Verein verfügt nunmehr über 20 Saalräder. Nächste Versammlung am 1. Mai. „Sachsen Heil!“
M. Reinhold, 1. Vorj.

Neues aus dem Radsport

Der große Notag-Preis Berlin-Leipzig (170,9 km) kam am 1. Osterfeiertag zum Austrag und endete in der A-Klasse mit dem Siege des Vietten der vorjährigen Fahrt, Alex. Ruz, Berlin, in 5:48:30.

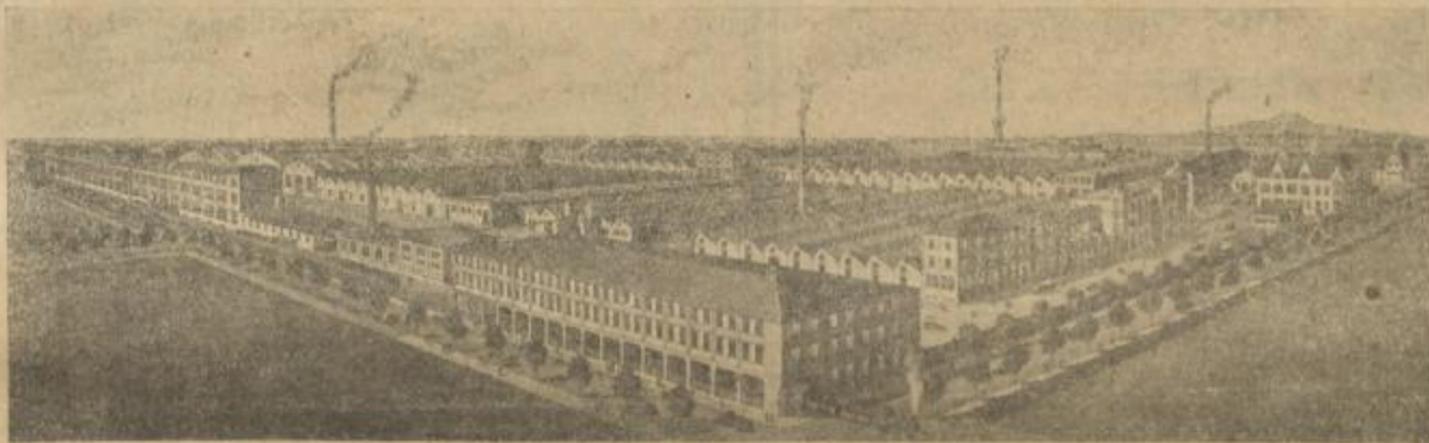
In der B-Klasse (Altersfahrer) siegte Anton Orlewicz, Berlin, in 6:23:00.

Das Straßenrennen Bordeaux-Marseille, das in drei Etappen ausgetragen wurde, gewann im Gesamtergebnis der Schweizer Max Zuter in der Gesamtzeit von 28:22:25 vor seinem Bruder Heinrich Zuter mit

28:30. Dritter wurde der Franzose Jacquinet und vierter der Franzose Mavoine. Die Etappe Bordeaux-Toulouse (261 km) gewann Max Zuter vor Ed. Zuter, die zweite Etappe Toulouse-Rimes (317 km) Mavoine vor Ed. Zuter und die dritte Etappe Rimes-Marseille (226 km) Heinrich Zuter.

Im Straßenrennen „Rund um Belgien“ siegte in der ersten Etappe Brüssel-Antwerpen (300 km) der Belgier Vermandel in 9:17:00 vor dem Belgier Zellier.

Neues aus Handel und Industrie



50 Jahre NSU-Werke.

Die Neckarsulmer Fahrzeugwerke A. G. Neckarsulm können in diesen Tagen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Wohl selten ist die Geschichte eines industriellen Unternehmens mit der zeitgeschichtlichen Verkehrsgestaltung zwischen dem getretenen Fahrrad und dem durch Motorkraft bewegten Fahrzeug inniger verflochten, als der Werdegang der NSU-Werke und die Entwicklung ihrer Erzeugnisse.

Mit einem kleinen Kapital eröffnete im Jahre 1873 Chr. Schmidt in Riedlingen a. D. mietsweise eine mechanische Werkstätte zur Herstellung von Strickmaschinen. Die Betriebskraft lieferte ein unterschlächtiges 4—6 PS leistendes Wasserrad ältester Bauart. Die unzureichenden Räumlichkeiten und die ungenügende Wasserkraft veranlaßten Schmidt, ein eigenes Anwesen zu erwerben. Auf der Suche nach einem solchen kam er auch nach Neckarsulm, wo ihm eine alte zerfallene Säge- und Gipsmühle zum Kauf angeboten wurde.

Im Februar 1884 starb Schmidt im Alter von 39 Jahren. Noch mit Zustimmung des Sterbenden wurde die Gründung der Aktiengesellschaft „Neckarsulmer Strickmaschinenfabrik“ mit einem Kapital von 50000 Mark beschlossen. Als Direktor bestellte man den jungen Schwager des Entschlafenen, das heutige Aufsichtsratsmitglied Kommerzienrat G. Banzhaf, Stuttgart, der im Jahre 1910 aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurücktrat.

Die Fabrikation von Strickmaschinen wurde dann im Jahre 1892 vollständig eingestellt, nachdem man im Jahre 1886 im „Fahrrad“ einen neuen Absatz versprechenden Artikel gefunden hatte. Vom Jahre 1892 an fabrizierte Neckarsulm Pedale, Naben, Tretlager, überhaupt Garnituren als Spezialitäten und brachte diese Fahrradteile unter der gesetzlich geschützten Marke „NSU mit dem Hirschhorn“ in den Handel.

Im Jahre 1897 erhielt das Statut eine den größeren Verhältnissen entsprechende Erneuerung unter Aenderung der Firma in die jetzt passendere Bezeichnung „Neckarsulmer Fahrradwerke Aktiengesellschaft“.

Im Jahre 1901 wurde die Anfertigung der damals in Deutschland noch vollständig unbekanntem „Motorzweiräder“ aufgenommen. Neckarsulm war das erste deutsche Werk, welches das Motorrad

einführte und hat das Verdienst, Bahnbrecher dafür geworden zu sein. Da das Neckarsulmer Motorrad damals die erste brauchbare Maschine war, erlangte es schnell nicht nur in Deutschland, sondern auch auf dem Weltmarkt große Verbreitung.

Durch die starke Inanspruchnahme der Motorradabteilung mußte die Leitung des Werkes den schon lange gehegten Plan, auch Motorwagen zu bauen, immer wieder hinausschieben, bis sie ihn endlich im Jahre 1906 verwirklichen konnte.

Während des Krieges fabrizierten die NSU-Werke neben den bisherigen Erzeugnissen auch Kriegsmaterial und haben so durch ihre vielseitige Anpassungsfähigkeit und eine starke Produktionssteigerung in ihrem Teil mit dazu beigetragen, die Schlagfertigkeit der Armee zu unterstützen. Die Umstellung des Betriebes zur Friedenswirtschaft erfolgte ausschließlich auf die üblichen Erzeugnisse: Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Motorräder, Fahrräder und Freilaufbremsnaben. Die Gesamtproduktion konnte sich rasch wieder auf den Friedensstand erheben und wurde 1920/21 die höchste Friedensproduktion nicht unerheblich überschritten.

Die maschinellen Einrichtungen ermöglichen bei einem Arbeiterstand von 4000 Köpfen die Herstellung von alle zwei Stunden 1 Automobil, alle zwanzig Minuten 1 Motorrad, alle fünf Minuten 1 Fahrrad, alle dreißig Sekunden 1 Freilaufbremsnabe.

So haben sich die NSU-Werke in treuer, zielbewußter Arbeit im Laufe von 50 Jahren zu einem der größten Industriebetriebe Württembergs und zu einem wichtigen Faktor im heimischen Wirtschaftsleben entwickelt. Die Beliebtheit und Güte ihrer fortschrittlichen Erzeugnisse haben auf der letzten Berliner Automobil-Ausstellung 1923 großes Interesse in der Öffentlichkeit erweckt und lassen auch für die Zukunft günstige Aussichten zu.

Die Leitung des Unternehmens liegt heute in den Händen der Direktoren Dr. Ing. Georg Schwarz und Fritz Gehr, die sich um die Entwicklung und die Erweiterung der ihnen unterstellten Betriebe große Verdienste erworben haben.

Möge es den Werken auch in den kommenden Zeiten vergönnt sein, weiter von Erfolg zu Erfolg zu schreiten, immer mit dem hohen Ziel, in der Welt Zeugnis abzulegen von der Leistungsfähigkeit deutscher Technik und dem Wert deutscher Werkmannsarbeit.